



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 7. Ein Exempel und Schluß dieser Predig.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

Luc. 16.

liche verändern: Scribit novam scripturam, cum ei injungit poenitentiam. Wie vil bist du schuldig / sprach der Haus-Meister in der Parabel zu einem Schuldner seines Herrn: Quantum debes Domino meo? mercket die Antwort: Centum cados olei, hundert Thonnen Oels. Also hat er sein Schuld redlich bekennet. Davauff hat gleich der Haus-Meister zu ihm gesagt: Accipe cautionem tuam; Nimb dein Handschrift; sed cito, & scribe quinquaginta, setze dich geschwind nider / und schreibe fünfzig. Siehest du alhier / wie die hundert in fünfzig verkehret worden? eben dergleichen geschicht es in der Beicht: es wird allda die ewige Straff in eine zeitliche verändert. Wann du aber deine Sünden jetzt in dem Beichtstuhl nit angezeigt / so wird dich Christus hernach an dem Gericht selbst fragen: Wie vil bist du schuldig? durchsuche dein Gewissen / als den Schuld-Brief: hast du ein Quittung von dem Beicht-Vatter? du wirst keine finden / weisen du nicht lödlig gesprochen worden der jenigen Sünd / so du verschwigen hast. Weil du dann umb deiner Sünden willen die ewige Straff schuldig bist / so wirst du sie auch bezahlen / und ewige Peyn sambt den Teufflen in der Höllen leyden. Wilst du sagen / du habest gleichwohl die mehrere Sünden gebeichtet / das wird dich nichts helfen / wann du auch nur ein

einziges Sünd verschwigen hast. Die Sünden hangen an ein ander / wie die Ring an einer Ketten: darumb / wer an einer Sünd behangen bleibt / der wird auch von den anderen nit entlediget / wann er dieselbige schon beichtet: es wird kein schwere Sünd in der Beicht ohne die andere nachgelassen. Ihr werdet mein Angesicht nicht sehen / sprach der Patriarch Joseph zu seinen Brüdern in Egypten) es seye dann / das ihr auch euren jüngsten Bruder mitbringet: Non videbitis faciem meam absque fratre vestro minimo. Also wirst auch du mein Christ / kein Gnad von Gott erlangen / wann du in der Beicht nicht alle schwere Sünden fürbringest / wann auch nur ein einige Todtsünd wissentlich dahinden bleibt: Du wirst wegen solcher Sünd / die du nicht gebeichtet / verdammt werden / sagt der heilige Augustinus: Si non confessus lateas, non confessus damnaberis. Also wird dich der Teuffel schon bekennen machen die Sünden / welche du dem Beicht-Vatter nit hast anzeigen wollen. In inferno, (sagt Vincent. Ferrer. Fern. 2. Dom. 2. post Pent.) der heilige Vincentius Ferrerius) fit confessio, non tamen Deo, sed diabolo, curato illius atrochiae. In der Höll beichtet man auch / aber nit Gott / sondern dem Teuffel / welcher der Verdammten Beicht-Vatter ist. O was für ein Beicht ist dieses / wo die Buß die ewige Peyn ist.

* * *

Der sibende Absatz.

Ein Exempel / und Schluß diser Predig.

28.

WAn mein Christ; was du bishero gehört hast / wird es genug seyn / dich zu bewogen zu einer vollkommenen Beicht aller deiner Sünden? Ist es möglich / das die Geschämigkeit mehr bey dir vermöge / als die Vernunft? soll dir das beichten schwerer fürkommen / als die Höll selbst? Nicht also; sagt der heilige Augustinus, es ist besser ein kleine Bitterkeit in diesem Leben übertragen / als die ewige Peyn in dem anderen; Melior est modica amaritudo in faucibus, quam aternus cruciatus in visceribus. Ist dir dieses noch nit genug / so höret zu dem Beschluß folgendes Exempel / welches P. Franc. Rodriquez auß der Gesellschaft Jesu erzehlet. Zu der Zeit als in England der Catholische Glaub florieret / hat König Hugobertus eine Tochter gehabt von rarer Schönheit und Verstand / also das man dieselbige ein Mirackel der Welt zu nennen pflegte. Es haben vil grosse Fürsten sie zur Ehe verlangt. Als sie aber von ihrem Herrn Vatter befragt wurde / ob sie Willens wäre sich zu verheyrathen / so hat sie sich gantz ungeneigt darzu erzeigt / und sich mit deme entschuldiget / das sie die Keuschheit verlor hätte. Wie wohl ihr auch über dieses Gelübd die Dispensation anerbotten worden / hat sie doch dieselbe nit angenommen / sondern

von dem Herrn Vatter ein absonderliche Wohnung begehrt / altdo sie mit etlichen Jungfrauen ihr Leben in Übung gottseliger Wercken zubringen konte. Als ihr nun der König hierinn willfahren. Wann man sie zuvor wegen ihrer Schönheit gelobt / so hat sie ein neues und größeres Lob verdienet wegen ihrer vortrefflichen Tugend: Sie zehrete / bauete / und stiftete Kirchen und Klöster / sie diente den Armen in den Spitalern / sie brachte vil Zeit zu in dem Gebett / und casteyete den Leib mit Fasten und anderen Buße Wercken: sie war ein Spiegel der Heiligkeit. Mitten in diesem so außerbäulichen und strengen Leben ist endlich die Princessin mit Tod abgangen / zu großer Betrübnuß des ganzen Reichs / bey welchem sie wegen ihrer Tugend in großem Ansehen ware.

Ein edle Frau / welche ihre Hoffmeisterin gewesen / ware sehr begierig zu wissen / in was für einem Standt die verstorbene Princessin sich in dem anderen Leben befände. Als sie nun einstens zu Nacht dem Obbett oblage / ward gähling die Thür ihres Zimmers mit großer Ungestümigkeit eröffnet: da sah sie ein grosse Anzahl der bösen Geisteren hinhin gehen / welche in der Mitten eine Seel geführt in Gestalt eines Weibsbild / mit Feuer gang umbgeben / und an Ketten geföhlet. Die

S. August.
l. de 10.
Chordis.Franc.
Rodr. tom.
de exempl.
Vega tr.
de Confels.
I. p. 6. 8.

29.

Die Frau ist über dieses Gesicht sehr erschrocken; aber die Seel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht / du solst wissen / daß ich die Tochter des Königs Hugoberti, und ewig verdammet bin. Die Hofmeisterin hierüber ganz bestürzt / schrey zu Gott: O was ist das / mein GOTT und HEIL? wo ist deine Barmherzigkeit? wer wird selig werden / wann diese Persohn verdammt ist? darauff hat die verdamnte Seel gesprochen: Höre mich an / so wirst du sehen / daß es mein Schuld gewesen / und daß es an Gott nicht gemanglet / wann ich nur seinen Einsprechungen gefolget hätte. Du soltest wissen / daß ich von Jugend auff dem lesen der Bücheren ergeben gewesen / und wann ich des lesens mühd worden / daß mir alsdann ein Edelknab vorgelesen. Dieser / als er auffhören zu lesen / hat verlangt mir die Hand zu küssen / und hat dieses drey oder vier mahl gethan / und alleit mit mehrerer Liebs-Neigung / biß daß er / da er sahe / daß ich solches geschehen liesse / sich mit mehrerer Vermessenheit gegen mir erkühnet / und es endlich gar zu der Sünd kommen ist. Ich habe zwar in der Beicht mich angeklagt / daß ich mit einem Jüngling unkeusch gehandelt; als aber der unverständige Beicht- Vatter sich hierüber entsetzet / und zu mir gesagt / wie? wie ihr Durchleucht / haben sie dieses gethan? da hab ich mich geschämert / und gesprochen / es wäre nur mit den Gedancken geschehen. Da hat der Beicht- Vatter mit noch größerem Unverständnis geantwortet / es solle auch mit den Gedancken nicht geschehen seyn: darüber ich noch mehrer erschrocken / gesagt / es seye im Schlaf in einem Traum geschehen: hab also ein falsche Beicht gethan. Ich hab zwar hernach vil Almosen gegeben / und Barmherck gethan / wie du wol weißt; aber ohne die Beicht wäre es unmöglich Verzeihung zuerlangen. Es hat mir GOTT dieselbige gute Werck mit vil Einsprechungen vergolten / damit ich die Sünd beichten solte; er hat mich auch erinnert in meiner Krankheit / welche die letzte war; ich hab ein Stimm gehört / die mir gesagt: beichte; dann es ist noch nit zu spatt; ich hab auch den Beichtvatter wider beruffen / und ihme gesagt / ich wäre ein große Sünderrin / und wolte noch einmahl beichten: aber er sagte mir / es wären nur Versuchungen / ich solte sie nicht achten; und bald darauff hab ich den Geist aufgeben / und bin verdammt worden in die Höll / allwo ich leyden muß / so lang Gott wird Gott seyn. Als sie dieses geredt / ist sie verschwunden / mit Hinderung eines Gestankes / der vil Tag gewehret hat.

tisten Advocaten erwähltest in deinen Rechts-Handlen / und den besten Leib-Ärzten in deiner Krankheit. Wer hat diese Pinceßin in die Höll gebracht / als der Unverständ des Beichtvatters? wer hat den Zaran umb den Majorat seines Haus und seines Geschlechts gebracht? Leset nur den Text in der Schrift; er wäre schon bey der Geburt; und thate die Hand herfür: da bandte ihm die Hebam einen rothen Faden umb die Hand: Ligavit coccinum. O Weib / was thust du? da er in der Geburt ist / bindest du / und truckest ihn? Aufß diese Weiß bringest du ihn umb die Erstgeburt. Also ist es geschehen: weil ihm das Binden wehe gethan / hat er den Arm zurück gezogen: Retrahente manum. Also auch / wann der Beichtvatter sich entsetzet / und verwunderet / und mit harten Worten heraufgeheth / so bald er nur die erste schwere Sünd anhöret / so fan es leicht geschehen / daß der Beichtende mit den anderen Sünden zurück haltet / und sie verschweiget / wodurch er dann verhindert wird an der geistlichen Geburt / da er hätte sollen ein Kind Gottes werden / und ein Erb des Himmelreichs. Also schreibt ein gelehrte Feder: Peccator mali operis manum educit, et rigide stringis, retrahit manum, dimidiat confessionem, perdit primogenituram. O Beichtvatter / halte innen zu Anfang / damit der Beichtende nit verschrocket werde: Du aber / O mein Christ / mache dir einen steiffen Firsak / vollkommenlich zu beichten / damit du die Nutzbarkeiten erlangest einer rechtschaffnen Beicht / und nicht in so erschrockliche Ubel fallest; folge dem Rath des heiligen Bonaventura, der dir rathet / du sollest gleich zu Anfang der Beicht die größte Sünden beichten / die dir befallen / umb derentwillen du dich am allermeisten schämest; so werden die andere alle fliehen / wie die Philister / als sie den Goliath todt / und erschlagen gesehen / der unter allen der Stärkste war; und wie das Kriegs-Heer des Holofernis geloschen ist / als es gehört / daß die großmüthige Judith ihrem Feld-Generall den Kopf abgeschlagen. Weißt du nit / daß auch der Beichtvatter einer aus den jenen seyn wird / die in dem Thal Sotaphars erscheinen werden? wann er dann alldorten dem Sünd verfehen wird / wiewol ohne einigen demen Nutzen / sondern zu deiner noch größerer Verdammung; daß du die Sünd verschwigest; so bekeme demselbigen vilmehr anjehoy was du gesündigst / da es dir zu deiner ewigen Seeligkeit gereichet. Wißt du / daß Gott umb deinetwillen ein anderes Evangelium mache? meynst du / er solle dir ein besondere Thür in den Himmel aufsthen / durch welche noch niemand anderer hineingelassen worden? das wird wol nicht geschehen: du mußt durch die jetzige Pforten eingehen / wann du wißt selig werden. Es muß nur seyn / du mußt deine Sünden in der Beicht bekemen / damit die Unruhe

Gen. 38.

Esperanza in selectis.

S. Bonav. de purit. conf. c. 1.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30.

30. O Christ / siehe da / was darauff erfolget / wann man in der Beicht freywillig ein schwäre Sünd verschweiget. Mercke auch wohl auff (sagt der heilige Basilus) was du dir für einen Beichtvatter erwähltest. Bewerbe dich / und suche den besten / gleichwie du den gelehrten Christi. Wacker. II. Theil.



deines Gewissens gestillet werde / damit der Teuffel überwunden werde / damit die Seel gesund werde / und damit du an dem jüngsten Tag auff der rechten Hand stehen mögest: sonst gibest du zuverschen / daß du die Verleydung Gottes wenig achtest; dann der Zahn thut dir nit wehe / wann du das Maul nit aufstun magst / daß man dir denselben herausziehe. Was wurde obgemeldte verdammte Princessin thun / wann ihr Gott erlaubte / ihre Sünden zubeichten? was woltest du selber thun / wann du in der Höllen

wärest? du würdest gewis gar gern dieselbe auch öffentlich beichten. So beichte sie dann anjehs in Geheim; beichte vollkommenlich alle deine Sünden / von deiner ersten Beichte an / die du übel verrichtet hast / sambt allen begangnen Sacrelegien / so wol in der Beichte als in der Communion. Nimmst du dir dieses also kräftiglich für? So komme dann / und sprich. O mein HERR / und Gott / JESU Christe.

* * *



Die sieben und fünfzigste Predig.

Von der General-Beicht / und wie vil daran gelegen.

Recogitabo tibi omnes annos meos in amaritudine animæ meæ, *Isaie 38.*
 Ich will vor dir alle meine Jahr wider zu Gemüth führen in Bitterkeit meiner Seel. *Isaie 38.*

Eingang.

1. **E** kan kein Fleis zu groß und überflüssig scheinen / wann er angewendet wird zu Versicherung eines guten Tods. Es ist gewis / daß alle miteinander verlangen also zu sterben / wie die Gerechte; und sagen offermahl mit dem Balaam: *Moriatur anima mea in manu Dei sunt*. Es solle mein Seel sterben des Tods der Gerechten: aber nit alle bereiten sich also zu dem Tod / last uns hören / wie das Buch der Weisheit den Tod der Gerechten beschreibet: *Iustorum animæ in manu Dei sunt*, & non tanger illos tormentum mortis. Die Seelen der Gerechten seynd in Gottes Hand / und die Peyn des Tods wird sie nit berühren. Der weise Mann sagt nit / daß sie nit sterben werden; dann alle / so wol die Gerechte / als die Sünder müssen sterben; sondern er sagt / die Peyn des Tods werde sich nit berühren: *Non tanger illos tormentum mortis*. Was ist dieses für ein Peyn? diejenige nemlich / welche den Sünder ängstiget / und quälet zu derselben Stund / sagt der heilige Bernardus: *Est enim in morte malorum dolor in exitu*, horror in transitu, pudor in Dei conspectu. Dann in dem Tod der Bösen ist Schmerz in dem Aufgang / Schrecken in dem Übergang in die andere Welt / und Schand in dem Angesicht Gottes. Es peyniget den Sünder in dem Tod der Schmerzen / daß er von dieser Welt scheiden muß: er erschrocket / daß er in die Ewigkeit wandern muß: und er schämet sich / daß er vor dem Angesicht Gottes erscheinen muß / der ein Richter ist der Lebendigen

sap. 3.

S. Bernard. apud Holcot. Lect. 30. in sap. 3.

und der Todten / von welchem er wird geurtheilet werden. Aber nit also verhaltet es sich mit den Gerechten; ob schon der Tod sie auch berühren wird / so wird sie doch die Peyn des Tods nicht berühren: *Non tanger illos tormentum mortis*. Dann sie scheiden nit ungern auß diesem Leben; sie gehen freudig in die Ewigkeit / und erscheinen mit guter Hoffnung / und Zuversicht vor dem Göttlichen Richter.

2. Dieser Unterschied unter dem Gerechten / und unter dem Sünder / entsethet daher / die Christglaubige / daß der eine und der ander die Welt / und das Leben / den Tod / und die Ewigkeit / gang auff ungleiche Weiß ansieht. Der Sünder empfindet den Aufgang auß dieser Welt sehr schmerzlich / weil er die Welt ansieht als ein Paradies der Wollüsten: Der Gerechte aber erfreuet sich dann er libet daß er auß einem entsetzlichen Kercker heraußgehet: der Sünder verlässet die Welt mit Betrübniß / dann er gehet auß von seinem Vaterland in das Elend; der Gerechte aber verlässet sie mit Freuden / dann er gehet auß dem Elend in das Vaterland: der Sünder ist Trostlos / dann er haltet die Welt für sein eigen Haus; der Gerechte aber erfreuet sich / dann er haltet die Welt nur für ein Herberg seiner Wanderschaft: der Sünder libet den Tod an / als das End seiner Freuden / und als einen Aufang seiner Peynen; der Gerechte aber betrachtet ihn / als einen sicheren Port nach überstandnem Ungewitter / und als den Aufang seiner Glückseligkeit: der Sünder hat